


Elisabeth Schieferdecker

Die GHOST- RIDER

auf heißer Spur



Thüringen-Kinderkrimi

Biber  & Butzemann



Sachsen
Anhalt

Sachsen

Meißen

Apolda

Jena

Altenburg

Gera

Wolfsburg



Hohenwarte
Stausee

Bayern



Elisabeth Schieferdecker

Die
GHOST-RIDER
auf heißer Spur



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/biberundbutzemann



Unter diesem QR-Code sind viele tolle Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele in Thüringen zu finden, von denen einige auch im Buch vorkommen.

Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

Die Drohnensteuerung unterliegt in der EU gesetzlichen Anforderungen, teilweise sind Registrierungen, entsprechende Führerscheine und Versicherungen nötig.



Die Familie ist die Heimat des Herzens.

Giuseppe Mazzini

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche
info@biber-butzemann.de

1. Auflage, 2025

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Text: Elisabeth Schieferdecker
Illustrationen: Elisabeth Schieferdecker
Layout und Satz: Mike Hopf
Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Britta Schmidt von Groeling
Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Martina Bieber, Madeleine Kykillus, Tessa Löffel
Korrektorat: Carola Jürchott
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia ABEDIK Sp. z o.o.
ISBN: 978-3-95916-144-2

Inhalt

1. Geocaching für Anfänger	4
2. Sommerfeeeeerrriiiiiieeeeeen!	8
3. Die Geburtstagsüberraschung	11
4. Der Garten am Wasserturm	16
5. Das Passwort-Rätsel	18
6. Einsatz für die Ghost-Base	21
7. Des Rätsels Lösung	24
8. Eine Tour mit bösem Ende	35
9. Zuhause ist, wo man alles sagen kann	52
10. Ein heimliches Wagnis	61
11. Packende Neuigkeiten	69
12. Das geheime Depot	79
13. Eine unerwartete Einladung	87
14. Eine böse Überraschung	93
15. Unerwartete Hilfe	105
16. Mit Kakao gesteht's sich besser!	111
17. Auf dem Revier	116
18. Ende gut, alles gut	121

Geocaching für Anfänger

„Hallo Omi“, rief Franzi durch die halb geöffnete Tür, die in die Töpferwerkstatt im Haus führte. „Wir sind wieder da! Und es war mega schön!“

„Prima! Dann mache ich jetzt Feierabend. Ich habe euch ja versprochen, kürzerzutreten. Jo, sei so gut und sag eurem Vater, dass ich Kaffee ansetze. Er ist oben und kontrolliert den Bau.“

„Ich komme schon!“, ertönte die Antwort aus dem Dachgeschoss, das die Familie seit ihrem Einzug vor einem halben Jahr noch zusätzlich ausbauen ließ.

Mark Laute kam zufrieden lächelnd die Treppe herab. „Das sieht alles richtig gut aus. Morgen holen die Männer ihr Werkzeug ab, dann können wir saubermachen und tapezieren. Ich würde sagen, in ein, zwei Wochen habt ihr endlich wieder eigene Zimmer und ich bin Herr über mein Sofa.“

„Wir helfen mit, Paps. Ist doch Ehrensache. Und Tony und Erik auch, wenn ich sie darum bitte!“, versprach Jo auch im Namen seiner Schwester.

„Das berühmt-berüchtigte Ghost-Rider-Kleeblatt, was?“ Mark bezeichnete seinen Sprössling und dessen Freunde gern als Ghost-Rider, weil alle Jungs große Fans der Ghost-Fahrräder waren. Lachend schnappte Mark sich den Kuchenteller von der Anrichte und ging damit auf die Terrasse hinaus.

„Na ja, bis jetzt bin ich noch kein Ghost-Rider, aber wenn ich zum Geburtstag das restliche Geld bekomme, kaufe ich mir ein Ghost-Trekkingrad mit 24-Gang-Kettenschaltwerk. Das ist unverwüstlich bei Offroad-Touren.“, schwärmte Jo mit glänzenden Augen.

„Kommt Zeit, kommt Rad“, witzelte Mark voller Verständnis für den Eifer seines Sohnes. „Mich musst du nicht überreden, sondern deine Ma.“

„Hallo alle! Wozu muss er mich überreden?“, fragte Clara, die im selben Augenblick auf die Terrasse trat.

„Das Ghost-Rad“

„Ach so, das. Darüber reden wir noch. Jetzt brauche ich erst einmal ein Stück Streuselkuchen und eine Tasse Kaffee. Ich hatte einen anstren-

genden Tag. Erzählt mir lieber, wie eure Exkursion zur Burg Greifenstein in Bad Blankenburg war!“

„Die war richtig gut!“, antwortete Franzi und strich sich begeistert ihre langen goldblonden Locken aus der Stirn. „Herr Kurt ist nett und es war spannend, bei der Geocache-AG der siebten Klasse mitzumachen. Mal was ganz anderes! Außerdem war es schön, mit Jo und seinen Freunden unterwegs zu sein!“

„Echt?“, warf Jo verwundert ein.

„Ja, echt. Geocaching ist klasse. Ich geh von jetzt ab immer mit euch mit, wenn das okay ist!“

„Ja, wieso nicht? Ein cleveres Mädchen wie dich können wir beim Rätseln gut gebrauchen!“, lobte Jo seine Schwester, die nur ein Jahr jünger war als er und mit ihm durch dick und dünn ging.

„Kann mich vielleicht mal einer aufklären, was es mit diesem Geo-Dings auf sich hat“, bat Oma Martha. „Ich habe keine Ahnung, wovon ihr spricht.“

„Geocaching ist so was Ähnliches wie eine Schatzsuche, Omi. Jemand versteckt etwas und kennzeichnet dann die Koordinaten auf einer Karte im Internet unter geocaching.com. Das nennt man Cache. Wenn



man sich dort registriert hat, kann man sich die Koordinaten des Caches mithilfe einer Handy-App oder eines GPS-Gerätes herunterladen und auf die Suche gehen.“

„GPS wie in meinem Auto?“

„Ja, so ähnlich! Wobei Caches natürlich nicht wirklich Schätze sind, Omi. Es sind meist kleine Behälter, in denen sich ein Logbuch befindet, in das man sich eintragen kann, wenn man das Versteck gefunden hat. Was aber oft nicht so leicht ist, wie es sich anhört!“, erklärte Jo.

„Dabei gibt es jede Menge unterschiedlicher Caches, aber ich kenne erst zwei davon. Erstens, den traditionellen Cache, der Tradi genannt wird. Das ist, wenn jemand etwas an einer bestimmten Stelle versteckt hat, und wenn man es findet, ist die Jagd vorbei“, fuhr Franzi aufgeregt fort. „Und zweitens, den Multi-Cache, bei dem man mehrere Stationen finden muss, um ans Ziel zu kommen! Das haben wir heute auf dem Weg zur Burg gemacht. Hat man das erste Versteck gefunden, bekommt man dort Hinweise auf das nächste, oder man muss Rätsel beantworten, um die Koordinaten zu finden und so weiter. Das macht riesigen Spaß.“

„Das kann ich mir vorstellen“, stimmte Oma Martha zu. „Und werden die Caches dann wieder an der geheimen Stelle verborgen, damit sie der Nächste suchen kann?“

„Ganz genau. Am Ende geht man wieder ins Internet und trägt sich auf der Karte als Finder ein. Das ist ein Pluspunkt. Stell dir nur vor, Omi, es gibt Caches auf der ganzen Welt!“

„Fabelhaft, ein internationales Spiel, bei dem alle Menschen das gleiche, friedliche Interesse teilen!“, lobte Oma Martha. „Herr Kurt ist Jos neuer Klassenlehrer, oder?“

„Ja! Er ist auch erst vor einem Jahr hierhergezogen.“

„Er hat uns auf dem Elternabend davon erzählt. Ich glaube, er ist ein begeisterter und erfahrener Geocacher. Wir könnten das als Familie ja auch mal machen“, schlug Mark mit einem schrägen Grinsen vor. „Mir schwebt da ein Multi vor, bei dem ich Caches mit kleinen Aufgaben im Haus verstecke. Wenn ihr die erste erledigt habt, geht ihr einfach zur nächsten und so weiter, bis alles sauber ist!“

„Ha, ha! Sehr witzig! Aber im Ernst, es gibt einen Multi-Cache am Bergfried in Saalfeld. Ich habe es auf der Karte gesehen. Das führt mit vielen Rätseln zu den schönsten Plätzen im Park. Das könnten wir gemeinsam machen! Alles in allem gibt es Hunderte spannende Caches in Thüringen.“

„Ich wäre dabei!“, versprach Martha. „Doch nun erzählt endlich, wie es auf dem Greifenstein war.“

„Wir sind mit der Bahn nach Bad Blankenburg gefahren und vom Bahnhof aus mit den Rädern weiter bis zum Parkplatz unterhalb der Burg. Dort war der Startpunkt für den Multi-Cache. Er hat acht Stationen und heißt ‚Im Schatten der Burg‘. Man musste Infos sammeln, rätseln und als zusätzlichen Hinweis noch einen Text dechiffrieren.“

„Das habt ihr alles herausgefunden?“

„Klar, und uns als Klasse in das Logbuch eingetragen. Als wir fertig waren, sind wir zur Falknerei gegangen und haben uns die Vorführung angesehen. Das war richtig cool“, erzählte Franzi begeistert.

„Ich hatte sogar einen Falken auf der Faust“, schwärmte Jo.

„Als die Vorstellung zu Ende war, haben wir Picknick gemacht und Herr Kurt hat uns etwas über die Burg und ihre ehemaligen Bewohner erzählt“, fuhr Franzi begeistert fort. „Wir sind in der Ausstellung und auf dem Aussichtsturm gewesen, dann ging es mit dem Fahrrad zurück. Über Beulwitz ist es ja gar nicht so weit. Beim nächsten Mal besuchen wir das Fröbel-Museum. Friedrich Fröbel ist der Erfinder des Kindergartens.“

„Das klingt nach einem schönen Tag und einem guten Plan!“

Jo nickte. „Jupp! Und damit es mir nicht zu gut geht, muss ich jetzt noch Mathe machen. Bei uns ist Stress angesagt. Ich glaube, Kürtchen schreibt vor dem Notenschluss noch eine Leistungskontrolle. See you later.“

„Und du?“, fragte Clara ihre Jüngste.

„Ich hab nix auf. Ich packe meine Tasche und fahr dann mit Omi auf der Draisine zum Wasserturm, die Zicklein und Schafe besuchen.“

Martha lächelte erfreut. „Die alte Draisine! Wie gut, dass Opa sie damals nicht verschrottet hat, als er den stillgelegten Bahnhof und das Gelände am Wasserturm kaufte und mir half, die Töpferwerkstatt einzurichten.“

Sommerfeeeeerrriieeeeeen!

Die letzten beiden Wochen vor den Sommerferien zogen sich in die Länge wie Kaugummi.

Dagegen waren die Lautes zu Hause so gut vorangekommen, dass der Umzug abgeschlossen war. Franzi und Jo waren unters Dach in ihre eigenen Zimmer gezogen, sodass nun jedes Familienmitglied ausreichend Platz für sich selbst hatte.

Oma Martha wohnte im Erdgeschoss, aber die gemütliche Wohnküche im ersten Stock mit ihrem alten Holzküchenschrank, dem großen Esstisch und der Terrasse über der Werkstatt wurde immer gemeinsam genutzt. Sie war der Ort, an dem alle so oft wie möglich zusammenkamen.

Am letzten Schultag lud Lehrer Julian Kurt alle Geocacher noch mal zu einem Treffen in die Schulbibliothek ein, zu dem aber leider nur Franzi, Julia, Jo, Erik und Tony erschienen.

„Die anderen haben alle schon den Abflug Richtung Ferien gemacht“, sagte Tony entschuldigend und streckte seine langen Beine lässig unter der Bank aus.

„Ja, bis auf Keyco, äh, ich meine Charlotte, meine Freundin. Sie hat noch Unterricht“, erklärte Franzi.

„Charlotte Krahl ist gleich Keyco?“, fragte Julian Kurt verwundert. „Das Mädchen mit den blauen Haaren, das immer zu große T-Shirts trägt?“

„Ja, meine beste Freundin. Sie will nicht Charlotte gerufen werden, und da sie ein Genie am Computer ist, nennen sie alle Keyco, was von Key-Code kommt. Ihr Bruder studiert in den USA und sie hat permanent Sehnsucht nach ihm, darum trägt sie immer seine Shirts.“

„Wenn sie nicht aufpasst, wird sie ein Nerd!“, lachte Tony.

„Das musst gerade du sagen! Du Technikfreak!“, konterte ihn Franzi.

„Jupp!“

„Falls ihr sie seht und sie Lust hat, könnt ihr sie ja einweihen. Ich gehe davon aus, dass ihr euch auch in den Ferien trefft.“

„Klar! Die drei Jungs hängen doch dauernd aneinander wie Kletten“, sagte Franzl lachend. „Entweder hocken sie in unserer Werkstatt und schrauben an ihren Rädern rum, oder sie hängen vor der Xbox ab.“

„Wo Keyco und du meist mit chillen“, warf Jo grinsend ein.

„Wie auch immer, ich habe neulich von der Geschichte mit dem Zirkus und den Gangstern im letzten Jahr gehört“, sagte Julian Kurt. „Das war ja ein echtes Abenteuer und ihr wart ziemlich mutig! Dagegen ist der geheime Cache, den ich in diesen Sommerferien für euch habe, nur ein Kinderspiel.“

„Kurts geheimer Cache?“

„Wenn ihr es so wollt. Er könnte bewirken, dass ihr in den Ferien mindestens einen Tag lang nicht am Bildschirm hockt, sondern mit den Rädern unterwegs seid.“

„Klar!“

„Ihr findet ihn in den nächsten Tagen auf der Schul-Cloud und könnt ihn irgendwann in den Sommerferien knacken.“

„Aber leider nicht für mich. Ich bin da raus“, sagte Julia enttäuscht. „Ich fahre schon morgen zu meiner Tante an die Ostsee und komme erst zum Ferienende zurück.“

„Das ist doch toll!“, schwärmte Franzl. „Fünf Wochen Sonne und Strand! Wir fahren diesen Sommer nicht weg, weil wir so viel Geld für den Umbau gebraucht haben. Aber zum Glück gibt es ja das Thüringer Meer.“

„Das Thüringer Meer? Nennt man den Saalestausee so?“, fragte Julian Kurt.

„Wussten Sie das nicht? Da ist echt was los. Man kann baden, mit dem Schiff fahren und sogar campen.“

„Das klingt fantastisch. Thüringen gefällt mir immer besser!“

„Ich habe mir für die Ferien einen Ausflug nach Schloss Burgk gewünscht“, erklärte Franzl. „Aber eigentlich könnten wir auch mit Ihnen noch eine Exkursion machen, wenn wieder Schule ist. Dort gibt es nämlich einen Multi-Cache.“

„Gerne, und da kann Julia dann auch wieder mit!“

„Was machen Sie eigentlich in den Ferien?“, fragte Tony.

„Erst einmal zwei Wochen Weiterbildung! Tja, und dann setze ich mich wohl aufs Motorrad und ... mal sehen. Es gibt ein großes Event-Cache in

Mecklenburg. Da treffen sich Cacher von überall her und tauschen ihre Erfahrungen aus. Vielleicht fahre ich da mal hin.“

„Weiterbildung klingt echt ätzend“, stellte Erik voller Mitgefühl fest. „Aber das Cacher-Treffen reißt es bestimmt wieder raus. Warum kommt ‚Kurts geheimer Cache‘ eigentlich nicht auf die offizielle Geocache-Seite?“

„Wir machen ihn später öffentlich. Jetzt soll er ein kleiner Dank dafür sein, dass ihr mich so gut aufgenommen habt und ein Lob für euren Fleiß. Und nun ab mit euch in die Ferien! Wenn ihr Fragen habt, könnt ihr mich anrufen, ansonsten will ich die nächsten fünf Wochen nichts von euch hören und sehen! Tschüss, macht’s gut, und passt auf euch auf!“

„Tschüss!“, antworteten alle und stoben zur Tür hinaus.

Die Geburtstagsüberraschung

„Guten Morgen, Geburtstagskind!“, riefen Clara, Mark und Franzl gegen 9 Uhr in Jos Zimmer. Er rieb sich verschlafen die Augen und sprang dann mit einem Satz aus dem Bett. Jo schaute zum Fenster und sah, dass die Sonne hell und klar am wolkenlosen Himmel stand.

„Perfekt für meine Geburtstagsparty, oder?“, meinte er zufrieden.

„Sieht so aus. Bist scheinbar im letzten Jahr brav gewesen“, sagte Mark schmunzelnd. Dann folgte das Geburtstagsständchen, in das Oma Martha von der Küche aus mit einstimmte. „Wir wünschen so viel Segen, wie Tröpfchen sind im Regen ...“, und obwohl Jo fand, dass er schon fast erwachsen war, freute er sich darüber.

„Dann mach dich mal schnell fertig! Wir wollen zusammen frühstücken. Und du hast versprochen, das Grillgut für die Party beim Fleischer abzuholen“, erinnerte Clara ihren Sohn.

Jo und Franzl gingen nacheinander in ihre kleine Dusche und erschienen eine halbe Stunde später zum Frühstück.

„Sieh nur, was wir für schöne Nachkommen haben, Clara!“, sagte Mark lächelnd zu seiner Schwiegermama. „Die sind absolut vorzeigbar!“

„Das wollen wir doch hoffen“, sagte Jo lachend und sank in die Arme seiner Omi.

„Alles Gute, mein Spatz!“, wünschte Martha gerührt. „Ja, ich weiß, du bist schon ziemlich erwachsen, aber für mich bleibst du trotzdem immer mein Spatz. Und nun lasst es euch schmecken!“

„Danke, dass du das Frühstück gemacht hast, Omi!“, sagte Jo glücklich. „Guten Appetit!“

Die Familie liebte es, an freien Tagen ausgedehnt zu frühstücken und dabei über dies und das zu schwatzen. Heute saß Jo allerdings wie auf glühenden Kohlen, denn es hatte noch niemandem etwas über sein Geburtstagsgeschenk gesagt. Alle waren gut gelaunt und plauderten, aber vom Geld für sein Ghost-Bike war keine Rede und er wagte nicht, danach zu fragen.

„Bleibt es eigentlich dabei, dass Erik, Tony und Charlotte zum Kaffee und Grillen kommen?“, fragte Clara in die Runde. „Wegen des Kartoffelsalats.“

„Sag bloß nicht Charlotte zu Keyco, Mama. Und klar kommen die alle vorbei, wenn es was zu futtern gibt.“

„Etwas männliche Verstärkung gefällt mir. Dann brauche ich nicht den ganzen Abend am Grill zu stehen“, meinte Mark. „Also dann, hier ist das Geld für den Fleischer und den Bäcker! Auf geht’s, ihr beiden.“

Jo blickte erwartungsvoll in die Runde, aber als immer noch keiner etwas von seinem Geschenk sagte, nahm er das Geld und folgte Franzi nach unten.

„Die werden schon noch damit rausrücken“, dachte er und bemerkte nicht, dass ihm Omi und seine Eltern auf Zehenspitzen folgten. Er schnappte sich den Schlüssel für den Schuppen, schloss auf und blieb sprachlos im Türrahmen stehen. Vor ihm stand genau das Ghost-Trekkingrad, von dem er so lange geträumt hatte. Schwarz-blau und einfach phänomenal!

„Ma, Paps, Omi ... Das ist ...“, stotterte er überwältigt.

„Ein Kato Youth EQ“, fuhr Mark fort. „Verkehrssicher zusammengebaut, hausratversichert und jetzt deines. Du hattest so ein Glück, es war ein Sonderangebot.“

„Allzeit gute Fahrt, mein Sohn“, fügte Clara gerührt hinzu, und Omi Martha überreichte ihm einen Umschlag. „Das Geld ist für einen neuen Helm oder was du sonst so an Zubehör brauchst!“, sagte sie liebevoll.

„Und von mir bekommst du eine Halterung fürs Handy, damit wir mit dem Rad zum Geocaching können“, sagte Franzi zu guter Letzt und überreichte ihm ein kleines Paket, bevor sie ihr eigenes Rad aus dem Schuppen holte.

„Danke, danke, danke!“, rief Jo überglücklich. Er saß mit einem Sprung im Sattel und drehte eine Runde vor dem Haus. „Was für ein Fahrgefühl“, schwärmte er, als er wieder bei den Wartenden eintraf.

„Nicht wahr! Und es wird noch besser, wenn du deinen Rucksack schnappst und in Richtung Fleischer radelst“, neckte ihn Mark, während er ihm sein altes Kettenfahrradschloss reichte.

Jo nahm beides entgegen und radelte Minuten später mit Franzi in Richtung Stadt.



An sogenannten ‚Fresstagen‘, wie Mark sie immer nannte, ließen die Lautes das Mittagessen traditionell ausfallen. Stattdessen gab es zeitig Kaffee und Kuchen, und später würde der Grill angezündet werden.

Die Vorbereitungen waren gerade abgeschlossen, da ertönte von unten ein zweifaches Klingeln. Erik und Schrauber-Tony, wie Mark ihn manchmal scherzhaft nannte, fuhren mit ihren Rädern auf den Hof, wobei sie Keyco auf ihrem Skateboard im Schlepptau hatten.

Die Besucher lehnten gerade ihre fahrbaren Untersätze an die Wand, als Jo und Franzl sie schon in Empfang nahmen.

„Alles Gute zum Geburtstag, Alter“, gratulierte Tony. „Und allzeit gute Fahrt!“, fügte er mit einem Seitenblick auf Jos neues Rad hinzu. „Da ist ja das Schmuckstück!“

„Glückwünsche auch von mir! Das ging ja schneller als gedacht!“, meinte Erik, während Keyco ihm lächelnd ein kleines Geschenk überreichte.

„Wenn wir das gewusst hätten, hätten wir dir lieber einen kleinen GPS-Tracker geschenkt! Oder ist bei Ghost-Rädern einer integriert?“

„Das weiß ich gar nicht. Kommt erst mal rein, der Kaffeetisch ist fertig. Wir fragen Paps nachher mal.“

Die Drei wurden herzlich begrüßt und dann auf der Terrasse geparkt. „Greift zu, ihr Lieben!“, forderte Omi sie auf. „Schön, dass ihr gekommen seid.“

„Ja, euer Besuch ist auch schon mindestens 48 Stunden her!“, stichelte Mark lachend und setzte sich neben Tony auf die Bank.

„Möchtet ihr Kaffee, Tee oder Limonade?“, fragte Clara und stellte einen Korb mit allerlei Flaschen ab.

„Limo, bitte!“, antwortete Jo als Erster und wickelte das kleine Paket aus. Es beinhaltete eine wasserdichte Handyhülle und einen Kinogutschein.

„Oh, das ist prima. Hab ich mal erwähnt, dass ich so was haben will?“

„Als wir am Stausee zum Baden waren. Erinnerst du dich? Da ist einem Mann sein Handy ins Wasser gefallen, als er sein Boot vom Hänger gehievt hat.“

„Stimmt! Der war so sauer und hat seine Frau vollgenölt, obwohl die gar nichts dafür konnte! Ich danke euch! Und ich weiß auch schon, wann wir ins Kino gehen. Wenn der nächste Marvel-Film läuft, okay?“

„Aber so was von!“ Tony und Erik hielten ihm spontan die Hände entgegen und Jo gab jedem ein High Five.

„Sag mal, Paps, hat mein neues Rad eigentlich einen GPS-Tracker?“

„Nein, an so was habe ich ehrlich gesagt nicht gedacht. Du wirst doch wissen, wo du es lässt, oder nicht?“

„Die Tracker sind ja nicht für einen selber, sondern man bringt sie an, damit man sein Rad wiederfindet, falls es vielleicht irgendwann mal geklaut wird“, erklärte Tony.

„Verstehe!“

„Ist heutzutage wichtiger denn je“, meinte Keyco. „Ich habe im Netz einen Artikel über geklaute Fahrräder gelesen, das war krass! Und da ich sowieso technischen Kram kaufen will, kann ich für Jo einen Tracker mitbestellen, wenn ihr wollt“, bot sie an. „Ich kenne mich damit ganz gut aus!“

„Gerne! Und was genau hast du gelesen?“, hakte Clara nach.

„Dass es im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und allen angrenzenden Dörfern haufenweise Fahrraddiebstähle und Einbrüche gab. Die Polizei bittet die Leute sogar um Mithilfe. Es war wohl schon eine ganze Weile recht arg, aber nun hat es einen bekannten Radsportler erwischt, der im Hotel Anker wohnt, um bei uns in den Bergen zu trainieren. Der hat scheinbar richtig was auf den Weg gebracht.“

„Wie heißt er denn?“, fragte Mark interessiert.

„Bodo Weber. Er hat ein Handicap, darum war sein Rad eine Spezialanfertigung und bestimmt sauteuer.“

„Den habe ich tatsächlich mal im Fernsehen gesehen. Er ist ein Paracyclist mit einer Armprothese. Ich glaube, er war schon mehrmals bei den Paralympics dabei.“

„Genau, das gestohlene Rad ist ein Liegerad. Mit seinem anderen war er zum Glück noch unterwegs“, erklärte Keyco.

„Dann haben die Diebe am Tag zugeschlagen? Die sind ja ganz schön dreist!“

„Am Nachmittag, und die haben nicht nur sein Rad geklaut, sondern den ganzen Fahrradschuppen des Hotels leergeräumt. Nun hat er mit der Kriminalpolizei zusammen eine Belohnung von 1.500 € ausgesetzt.“

„Wie heißt es im Film immer: Für sachdienliche Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen ... Das ist echt krass!“, meinte Erik beeindruckt.

„Ich habe manchmal das Gefühl, die Leute schrecken vor nichts mehr zurück“, sagte Martha kopfschüttelnd. „Also abgemacht, Keyco! Kauf so ein GPS für das Fahrrad. Das wird doch erschwinglich sein?“

„Ist es. Es gibt schon richtig gute ab 20 Euro. Hat noch jemand Bedarf?“

„Bei mir ist schon einer dran, seit ich mein Ghost vor zwei Jahren bekommen habe“, sagte Erik. „Und bei dir, Tony?“

„Hab schon lange einen, obwohl ich davon ausgehe, dass meine Mühle keiner klaut. Die war zwar ursprünglich mal richtig teuer, aber meine Eltern haben sie gebraucht gekauft.“

„Solche Probleme wie die Herren ‚Ghost-Rider‘ hast du mit deinem Skateboard nicht, Keyco“, witzelte Clara.

„Nee, das klemm ich mir unter den Arm und fertig. Wenn ich mal ein Rad brauche, dann nehme ich das alte von meinem Bruder.“

„Und ich schließe meins immer gut an“, fügte Franzi hinzu.

„So, der Kuchenberg wurde erfolgreich dezimiert. Was macht ihr jetzt, damit ihr nachher die 50 Bratwürste und Rostbrätel, die Tonne Kartoffelsalat und das diverse Grünzeug essen könnt?“, fragte Mark nach einer Weile in die Runde.

„Wir strengen uns ganz, ganz seeehhhhr an der X-Box an, Paps. Erik hat nämlich ein neues Spiel, das er uns zeigen will. Und dann fahren wir zum Wasserturm. Franzi und ich wollen den andern den Pool zeigen!“

Die Sommerhitze und die Aussicht auf einen Pool ließen die Freunde trotz des neuen Spiels nicht lange im Zimmer verweilen. Schnell waren Handtücher und Badesachen in ihre Rucksäcke gestopft und auf die hölzerne Plattform der alten Handhebel-Draisine geschmissen. Jo und Erik ergriffen die Hebel und los ging's zur Wiese am Wasserturm.

Der Garten am Wasserturm

Bei ihrer Ankunft staunten alle, als sie die Vorbereitungen für die Sommerparty sahen. Seit die Schafe und Ziegen ihren abgeteilten Bereich hatten, war um den Wasserturm herum ein Garten entstanden, in dem jetzt die einladende Wasseroberfläche eines blauen Pools glitzerte. Unter einem Sonnensegel waren Stühle aufgestellt worden, und eine Hängematte zwischen den Bäumen lud zum Verweilen ein.

Gartenmöbel und Pool waren mit umgezogen. Sie stammten aus dem alten Garten der Lautes, den sie vor dem Umzug verkauft hatten. Das Beste war, dass das Wasser für den Pool aus einer Quelle stammte, die zur Zeit der Dampfeisenbahnen den Kessel im Turm gefüllt hatte. Als Opa noch lebte, hatte er den Kessel abgeklemmt und die Quelle, in weiser Voraussicht, mit einem kleinen Hauswasserwerk verbunden.

Die Räume unterhalb des riesigen Wasserbehälters würden irgendwann ausgebaut und eingerichtet werden. Momentan gab es dort nur einen hübschen alten Küchenschrank mit Geschirr und Gläsern und Platz für die Gartenmöbel. Jo und Franzi störte das nicht. Sie hatten vor, sich dort einen Raum einzurichten, in dem sie mit ihren Freunden abhängen und vielleicht sogar übernachten konnten. Oma Marthas Unterstützung für dieses Vorhaben war bereits gesichert.

„Tataaaa!“, machte Jo, als er die erstaunten Gesichter seiner Freunde sah. „Da staunt ihr, was? Hier hat sich einiges getan, seit wir das letzte Mal zusammen hier waren. Das ist die Ausstattung aus unserem alten Garten und kommt mit ...“, forderte er stolz und zeigte auf die Eingangstür zum Wasserturm, ... hier richten wir die Base der ‚Ghost-Rider‘ ein.“

„Der Ghost-Rider und Freunde“, fügte Franzi hinzu. „Keyco und ich gehören schließlich auch dazu!“

„Klar doch! Wir könnten die Ferien nutzen, um es herzurichten. Das ist gar nicht so schwer. Die Decke wird geweißt, die Backsteinwände können so

bleiben. Im Grunde muss alles nur richtig sauber gemacht werden.“

„Okidoki. Gibt's hier Strom?“

„Logisch!“

„Klo?“

„Busch oder Campingtoilette.“

„Reicht!“

„Jupp, und jetzt nix wie raus. Nehmt euch was zum Trinken und dann ab ins Wasser.“

Das wurde ein chilliger Nachmittag. Sie lieferten sich eine Wasserschlacht mit den alten Wasserpistolen und lagen dann im Schatten und machten bei lauter Musik aus Tonys Handy

Pläne für die kommenden Ferientage, die viel mit ihrer neuen Bude und ‚Kurts geheimem Cache‘ zu tun hatten.



Gegen 17 Uhr fuhren Jo und Erik mit der Draisine zum Haus, um die Eltern, Oma Martha und das Grillgut zu holen. Die Freunde durften alleamt über Nacht bleiben und freuten sich darauf.

Nachdem die Jugend, wie Mark so schön sagte, ihnen die ‚Haare vom Kopf gefressen hatte‘, wurde das neue Saalfeld-Monopoly ausgepackt.

Im Garten flackerten Fackeln, und die Lampions verbreiteten ihr geheimnisvolles Licht, bis es Zeit zum Schlafen war. Da löschten sie die Lichter und packten alles, was mit nach Hause musste, so auf die große Ladefläche der Draisine, dass am Rand genügend Sitzplatz für Omi Martha, Clara und die Mädchen blieb. Mark und die Jungs übernahmen das Pumpen und wurden dabei lautstark angefeuert.

Am Himmel glänzten die Sterne, und der dicke volle Mond begleitete die lustige Gesellschaft auf ihrer Heimfahrt.

Das Passwort-Rätsel

Wer lange feiert, muss auch lange schlafen, war die Devise für den nächsten Tag, die aber nicht für die Erwachsenen galt. Zwei von ihnen mussten schon früh zur Arbeit, und auch Oma Martha war in die Werkstatt gegangen, solange die Jugendlichen noch schliefen. Jedoch nicht, ohne den Frühstückstisch auf der Terrasse zu decken.

Die Sonne schien bereits warm vom wolkenlosen Himmel, als sich eine Amsel auf Franzis halb geöffnetes Dachfenster setzte und so laut tirilierte, dass das Mädchen erwachte.

Franzi reckte sich und sah, dass Keyco schon an ihrem Laptop saß. Sie nahm ihr Kopfkissen und puff, flog es der Freundin von hinten an den Kopf. „Hey, was suchst du denn schon so zeitig im Netz?“

„GPS-Tracker“, antwortete Keyco, wobei sie das Kissen schnappte und zurückwarf. „Steh auf, ich hab Hunger und sooo einen Durst.“

„Kann ich ins Bad?“

„Ja, ich bin fertig, und die Jungs sind erstaunlicherweise schon unten.“

„Ich beeil mich!“, versprach Franzi und schlurfte davon, während Keyco nun die Schulcloud im Netz aufrief.

Für ihre Klasse gab es keinerlei Einträge, aber als sie zu Jos Klasse wechselte, fand sie eine Datei namens Geocaching von Julian Kurt.

„Hab dich“, flüsterte sie und öffnete den Ordner, der eine alte Karte mit folgender Aufschrift enthielt:

„Das geht ja schon spannend los“, sagte Keyco zu Franzi, als sie umgezogen wieder ins Zimmer trat. „Um an das versprochene Cache zu kommen, müssen wir zuerst eine Führung durch die Johanniskirche machen.“

„Wieso?“

„Weil er die Koordinaten mit einem Passworträtsel geschützt hat. Komm, wir gehen runter und zeigen es den Jungs!“

Ich habe beim Region erkunden,
viel Schenwertes hier gefunden,
damit ihr auch etwas entdeckt,
hab' ich ein Cache für euch versteckt.

Wollt ihr die nötigen Koordinaten,
so müsst ihr erst das Passwort raten.

Schaut die Johanniskirche an
und löst mir diese Fragen dann:

1. Wie viele Fenster sind im Chor?
2. Wie viele freistehende Säulen befinden sich im Kirchenochsiff?
3. Wie viele Glocken hat die Johanniskirche?
4. Wer wohnte ursprünglich im Turm?

Für so ein Passwort ist sehr wichtig,
an welcher Stelle steht was richtig!

Kleiner Tipp ..-.



Viel Spaß!
Euer Lehrer
J. Kurt

„Da seid ihr ja endlich, ihr Schlafmützen!“, neckte Erik sie beim Eintreten. „Oma Martha hat Brötchen für euch in der Röhre gelassen. Falls ihr keinen Hunger habt, dann ...“

„Nix da, Hände weg! Aber wisst ihr was? Ich habe ‚Kurts geheimen Cache‘ gefunden. Er ist passwortgeschützt. Hier, schaut es euch an.“ Keyco klappte Franzis Laptop auf und zeigte auf die Datei.

„Kürtchen ist wohl unter die Lyriker gegangen“, grinste Jo.

„So sieht’s aus. Mal sehen, wie wir das lösen? Scheint so, als bräuchten wir drei Zahlen und ein Wort.“

„Jupp, hier geht’s um unsere noch nicht vorhandene Caching-Ehre“, schmunzelte Tony und schob sich ein halbes Brötchen in den Mund. „Da wird nicht gekniffen“, nuschelte er.

„Das nicht, aber ich muss erst mal nach Hause“, sagte Erik.

„Ja“, stimmte ihm Tony zu. „Ich muss mich auf jeden Fall auch mal sehen lassen. Ich komme nach dem Mittagessen wieder, und dann machen wir einen Plan. Das mit der Kirche muss ja nicht gleich heute sein, oder?“

„Nö, aber bald! Bei Rätseln juckt’s mir in den Fingern!“, meinte Keyco.

Unter fröhlichem Geschwätz wurde das Frühstück ausgedehnt, bis nur noch Krümel im Brotkorb lagen. Es war schön, so viel Zeit zu haben, aber trotzdem mussten sie dann los. Sie räumten den Tisch ab und verabredeten sich für den Nachmittag am Wasserturm.

„Tschüss“, riefen sie in die Werkstatt, wo Martha an ihrer Töpferscheibe saß. „Vielen Dank für das Frühstück und alles. Wir kommen am Nachmittag wieder!“, versprachen die Jungs, während sie auf ihre Räder stiegen.

„Sehr gut, und nichts zu danken!“, antwortete sie. „Bis dann!“

Solange die Straße abschüssig war, rollte Keyco mit ihrem Skateboard rasante Kurven ziehend über den Asphalt und hängte sich dann geschickt an Tonys und Eriks Gepäckträger, bevor Franzis die drei aus den Augen verlor.





Was als spannende Geocaching-Schatzsuche rund um Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg beginnt, wird für Jo, Franzi und ihre Freunde zum gefährlichen Abenteuer, als Kriminelle ihre Fahrräder stehlen. Von ihrem Hauptquartier im alten Wasserturm aus nehmen die fünf „Ghost-Rider“ die Ermittlung selbst in die Hand. Mit cleveren Ideen, nächtlichen Observationen und einer Drohne verfolgen sie den Verbrecherring bis zu einem verlassenen Lagerhaus – doch dort warten die Diebe bereits auf sie ...

**Nach „Das Geheimnis der Raubritterburg“
erleben die Geschwister Franzi und Jo ein
neues Sommerferien-Abenteuer in Thüringen.**

Quizfragen zum Buch auf
Antolin.de

ISBN 978-3-95916-144-2 19,95 € (D)



9 783959 161442



Preisträger in
der Kategorie
„Reisen mit Kind“



www.biber-butzemann.de

